

PARLAMENTSTICKER

AUS DER STADTBÜRGERSCHAFT | 24. SEPTEMBER 2019



GESUNDHEIT NORD KLINIKVERBUND BREMEN

KOMMUNALE KLINIKEN BESSER KONTROLLIEREN UND PROBLEME LÖSEN

Die finanziellen Probleme des Klinikverbundes Gesundheit Nord (Geno) waren heute Thema in der Bürgerschaft. Der haushaltspolitische Sprecher der SPD-Fraktion, Arno Gottschalk, machte in der Debatte deutlich: „Die Antwort auf die Probleme der Geno kann nicht sein, einfach die finanziellen Lücken zu schließen. Die Antwort muss sein, dass im Bereich des Betriebes schwarze Zahlen geschrieben werden.“

Gottschalk erklärte, dass Krankenhäuser bundesweit vor Problemen stünden. So könnten wegen der Modalitäten der Finanzierung bis 2025 bis zu 40 Prozent aller Krankenhäuser insolvenzgefährdet sein. Doch die Geno stehe auch vor einigen spezifischen Problemen. Und Gottschalk übte hier auch deutliche Kritik. „Es darf nicht sein, dass Annahmen und Prognosen zur finanziellen Entwicklung nur ein gutes Jahr

halten“, sagte der Sozialdemokrat.

Die strukturellen Veränderungen im Klinikverbund müssten nun weiter angegangen werden, sagte Gottschalk – und kündigte an, dass die weitere Entwicklung engmaschiger, auch durch das Parlament überwacht werden müsse. Auch deshalb überwies die Bürgerschaft heute Anträge zur weiteren Entwicklung der kommunalen Kliniken, die FDP und CDU gestellt hatten, in die Gesundheitsdeputation und den Controllingausschuss. „Wir müssen diese Aufgabe nun sorgfältig und mit dem Blick in alle Richtungen angehen“, sagte Gottschalk. „Ich bin hier mit den



Arno Gottschalk

Zahlen, die die Geno geliefert hat, auch noch nicht zufrieden. Hier müssen wir genauer hinsehen und auch die Strukturen tiefer betrachten.“

Die Frage, müsse sein, wie in möglichst vielen Gebieten eine medizinische Versorgung auf hohem Qualitätsniveau angeboten werden könne. „Das wird ohne Konzentration der Angebote nicht gehen“, zeigte sich Gottschalk überzeugt und betonte auch die Bedeutung der Geno-Häuser für die Region.

„Eines ist klar: Wir haben nicht mehr viel Zeit“, so Gottschalk abschließend. „Wir müssen die Probleme der kommunalen Kliniken in dieser Legislaturperiode lösen. Sonst haben nicht nur die Geno-Standorte, sondern auch die anderen Krankenhäuser in Bremen ein Problem – und das kann niemand von uns wollen.“

GEMISCHTE ERFAHRUNGEN BEIM ENERGIECONTRACTING

Bremen hat gemischte Erfahrungen mit dem sogenannten Energiecontracting gemacht. Das geht aus einer Antwort des Senats auf eine Anfrage des umweltpolitischen Sprechers der SPD-Fraktion, Arno Gottschalk, hervor, die er für die heutige Fragestunde eingereicht hatte.

So sei das Energiecontracting – bei dem ein Vertragspartner entweder die Einrichtungen zur Energieversorgung errichtet und betreibt oder Investitionen und Dienstleistungen zur Energieeinsparung übernimmt – nicht grundsätzlich teurer oder kostensparender als die eigene Errichtung oder der eigene Betrieb, heißt es in der

schriftlichen Antwort des Senats. So könnten Maßnahmen über ein Contracting zwar schneller durchgeführt werden. Durch die gebündelte Energieausschreibungen in den vergangenen Jahren habe Bremen aber günstigere Erdgas-Einkaufspreise erzielen können als mancher Contracting-Dienstleister.